Von Abstaubern und Staubsaugern

Von Christoph Lenz. Aktualisiert am 28.07.2011

Empfehlen

Lokale Altmeister, verheissungsvolle Newcomer, solide Groover und verwegene Rocker: Der 9. Be-Jazz- Sommer wartet mit einem erlesenen Programm auf.

5/7 **9. Be-Jazz-Sommer**
Freitag, 5. August: Menschmaschine, 21.30 Uhr.
Bild: zvg

Das Programm

Dienstag, 2. August: Traktorkestar, 20.30 Uhr.
Mittwoch, 3. August: Marta's Gluland, 20.30 Uhr.
Donnerstag 4. August: Anton & The Headcleaners, 20.30 Uhr.
Freitag, 5. August: Gregor Frei Asmin Sextett, 20 Uhr.
Menschmaschine, 21.30 Uhr.
Samstag, 6. August: Sandro Schneebeli Boogaloo 4tet, 20 Uhr.
Mister Mohop & Large Shape, 21.30 Uhr.

Rathausplatz Bern. **Weitere Infos:** www.bejazz.ch

Schon klar, es ist ein tolles Ensemble, das am Dienstag den Be-Jazz-Sommer eintrompetet. Andererseits ist das Traktorkestar in den letzten Monaten so oft aufgetreten, dass gewisse Monopoltendenzen im Berner Konzertmarkt nicht wegdiskutiert werden können. Manche fragen schon: Wo bleibt die Wettbewerbskommission, wenn man sie mal braucht? Zum Glück gibt es auch noch die anderen, unentdeckten Ereignisse am 9. Be-Jazz-Sommer. Etwa das mysteriöse Septett Marta's Gluland, das am Mittwoch seine in poetische Arrangements gefassten Geschichten auspackt.

Eine zünftige Orgie

Für solche Zwischentöne haben Anton & The Headcleaners eher wenig übrig. Dafür wissen diese fünf Herren, wie man eine schöne musikalische Orgie feiert. Dass sie dazu auch zwölf Jahre nach ihrem Erstling «Mess Age» noch immer in der Lage sind, beweisen sie auf dem Tonträger «Rotor», der just am Mittwoch aus der Taufe gehoben wird. Unter den Gästen befinden sich übrigens der Gitarristengott Harald Haerter und Vokalist Andreas Schaerer, der auf einem Staubsauger improvisiert.

Zu den Newcomern zählt wiederum das Gregor Frei Asmin Sextett. Dieses Gespann hat zuletzt bei DRS 2 ebenso abgestaubt wie bei Suisse Diagonales Jazz. Zu Recht: War das 2008 veröffentlichte Debüt «Land of Refuge» noch ein hintersinniges Versprechen, so übertreffen die sechs Mannen mit «Roots of a Weightless Soul» nun sämtliche Erwartungen. Atemberaubend sind diese atmosphärisch dichten Klanggebilde: versponnene Melodien, flirrende Klangfarben bei angenehm reduzierten Tempi. Bemerkenswert auch die kleinen Kringel, die die Bläser – Florian Egli am Saxofon, Silvio Cadotsch an der Posaune – in diese eleganten Instrumentals und Songs einlassen. Ja, man kennt die Loop-Maschine. Aber man kanns ja auch mal ohne versuchen.

Organische Kraftwerk-Covers

Genau diesen Verzicht auf Gerätschaften zeichnet auch Menschmaschine aus, das neuste Teil des Berner Pianisten und Elektronikers Oli Kuster. Umso erstaunlicher, da hier den Düsseldorfer Technopionieren Kraftwerk die Reverenz erwiesen wird. Nur werden deren hochfragile Technofantasien wie «Roboter», «Computerliebe» und «Autobahn» mit soliden Grooves unterfüttert und urorganisch reproduziert. Mit allen Freiheiten, die der Jazz so bietet: Dynamik, Modulation, satten Synkopen, Sperrgeräuschen und wagemutigen Solis. Dass dies so bäumig funktioniert, liegt sicher am Bandleader und seiner Bewandtnis mit Pop, Elektro und Jazz. Aber ebenso an der rein kantonalbernisch besetzten Band: Das Saxofon wird bedient von Domenic Landolf, der zuletzt mit New Brighton für Aufsehen sorgte. Mit von der Partie sind ausserdem Bassist Christoph Utzinger und der Bieler Schlagzeuger Kevin Chesham.

Gespannt sein darf man ferner auf das Sandro Schneebeli Boogaloo 4tet, das ein taufrisches Werk präsentiert. Sicher, es handelt sich bei «Live at Piazza Grande Jazz, Locarno» lediglich um einen Konzertmitschnitt. Doch hat man sich gerade damit vergewissern dürfen, dass der Tessiner Chefblueser kaum jemals über so hochkarätige Mitmusiker verfügte wie gerade hier und jetzt. Als da wären: Max Pizio am Saxofon, Frank Salis an der Orgel und Silvano Borzacchiello am Schlagzeug.

Neues gibt es auch vom Luzerner Stimmwunder Bruno Amstad, der am Samstag mit Mister Mohop & Large Shape das Debüt «Barockoko» darbringt und den Konzertreigen schliesst. Protagonist ist natürlich Amstad himself, der sich hier in verrätselten Zungen ausdrückt, flüstert, scattet und Obertonregister auscheckt, derweil seine Band verwegen jazzt und rockt.

(Der Bund)

Erstellt: 28.07.2011, 11:51 Uhr

Empfehlen 0 0